

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 152.

Neuenbürg, Donnerstag den 28. September

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

#### Verlegung eines

#### Brenn- & Stammholz-Verkaufs.

Der in Nr. 151 des Enzthälers auf Montag den 2. Oktober ausgeschriebene Brenn- und Stammholz-Verkauf vom Revier Calmbach wird auf Dienstag den 3. Oktober verlegt.

Revier Wildbad.

#### Brennholz-Verkauf.

Donnerstag den 5. Oktober  
Vormittags 11 Uhr  
auf dem Rathhaus in Wildbad aus den Schlägen Hefelsteig, Lehmgrube, Bottenwasen, Hintere Wanne, Baurenberg: 27 Km. buchene und 102 Km. tannene Scheiter, 19 Km. eichenes, 133 Km. buchenes, und 1174 Km. tannenes Prügel- und Abfallholz, 264 Km. tannene Reispriegel.

Revier Wildbad.

#### Brennholz-Verkauf.

Freitag den 6. Oktober  
Vormittags 11 Uhr  
auf dem Rathhaus in Wildbad aus den Schlägen Rauherberg und Schuhmichel: 2 Km. tannene Scheiter, 2 Km. eichenes, 255 Km. buchenes und 1238 Km. tannenes Prügel- und Abfallholz, 46 Km. buchene und 211 Km. tannene Reispriegel.

Calmbach.

#### Die Herstellung des Löffelbuschwes

soll, nachdem bei der letzten Affordsverhandlung für die Maurerarbeiten keine annehmbaren Offerte gemacht worden sind, an einen Affordanten im Wege der Submission vergeben werden.

Die Ueberschlagssumme beträgt 6016 M 70 S.

Die Offerten in Procenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, sind bis Montag den 2. Oktober Vormittags 9 Uhr

schriftlich und versiegelt hier einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung derselben stattfindet.

Ueberschlag und Bedingungen können hier eingesehen werden.

Den 26. September 1882.

R. Revieramt.

Waldbrennach.  
Gerichtsbezirks Neuenbürg.

#### Aufforderung an Erbschafts-Gläubiger.

Die Erben des Andreas Schmidt, gewes. Wirths z. Mühle hier haben dessen Erbschaft theils mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten, theils auf solche Verzicht geleistet.

Zu Folge Beschlusses der Theilungsbehörde ergeht deshalb an die etwa noch unbekanntenen Erbschafts-Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 14 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der in dem Auseinanderetzungs-Verfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden und ihnen nach Durchführung dieses Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pfd.-Ges.) vorbehalten bleiben würde.

Den 26. Sept. 1882.

Namens der Theilungsbehörde:  
K. Gerichtsnotariat Neuenbürg.  
Assistent Nagel.

Höfen.

#### Holz-Verkauf.

Am Samstag den 30. Septbr. d. J.  
Vormittags 10 Uhr  
verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhause;

- 195 Stück Lang- und Klogholz,
- 16 " Bau- und Gerüststangen,
- 2 Km. buchen Abholz,
- 72 " tannen dto.

Schultheißenamt.  
Rehfueß.

Kuppinger.

#### Tannenzapfen-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Samstag den 30. September Mittags 1 Uhr

den diesjährigen Ertrag an Tannenzapfen des hiesigen Gemeindewaldes auf dem Rathhaus. Der Waldschütz ist Morgens 9 Uhr auf der Kuppinger-Oberjettinger Straße bereit zum Vorzeigen.

Waldmeisteramt.

#### Privatnachrichten.

#### Schreib- & Copir-Tinte,

Encre violette Rouenaise, erste Qualität, in ganzen, halben, viertel und achstel Gläsern, neu eingetroffen bei

Zaf. Mech.

Conweiler.

#### Liegenschafts-Verkauf.



Die Erben des verstorbenen Friedrich Alber, senior beabsichtigen das frühere Gasthaus zum Oshen, mitten im hiesigen Orte an der Hauptstraße gelegen, zu verkaufen. Dasselbe eignet sich hauptsächlich für einen Metzger und Wirth. Es können hiezu circa 16 Morgen der besten Gärten, Acker und Wiesen erworben werden.

Nähere Auskunft ertheilt aus Auftrag:  
A. Scheurer.

#### Neuenbürg. Wein frisch fortirtes Lager in Caffees,

billiger als von Hamburg beziehbar, halte bestens empfohlen und zwar:

pro 1/2 Kilo.	M. S.
Gut reinschmeckend Santos	80
Fein	90
" grün Campinas	95
" " Laguayra	1 05
" blau westindische Art Java	1 05
" grün Guatemala	1 10
" gelb Singapore	1 12
" grün Portorico	1 18
" Cuba	1 20
" fein blau Java	1 25
" " gelb Proanger	1 30
feinst Perl Ceylon	1 50
" blau grossbohlig Ceylon	1 50
" braun Java	1 50
" hochbraun grossbohlig Menado	1 60
extrafein " auserlesen	1 75

Obige Preise verstehen sich bei Abnahme von mindestens 5 Kilo.

Carl Büxenstein.

Neuenbürg.

Donnerstag den 28. Sept. d. J.  
findet Abends 7 1/2 Uhr im Gasthof z. Bären eine

#### Abschiedsfeier

zu Ehren des  
Herrn Revierförsters Hoffmann  
statt, wozu hiemit freundlich eingeladen wird.





### Auswanderer nach Amerika

besördert mit den neuest eingerichteten Postdampfern I. Classe über

Bremen, Hamburg, Antwerpen & Rotterdam

zu den billigsten Ueberfahrtspreisen

Carl Büxenstein, Neuenbürg.

Hof Lützenhardt, Stat. Hirsau.  
Meinen geehrten Abnehmern im Enzthal zur Nachricht, daß ich auch heuer gute und gesunde

### Kartoffeln

liefern kann.

G. Dornfeld, Gutspächter.

Calmbach.

Heute Donnerstag

### Metzelsuppe

wozu höflichst einlade.

H. Blessing, z. Sonne.

Offenburg.

### Wein-Versteigerung.

Herr Glasfabrikant Adolf Schell dahier läßt am

Donnerstag den 5. Oktober

Vormittags 10 Uhr

anfangend, im Saale des Herrn A. Hofe-  
rer zur „Neuen Pfalz“ folgende durchaus  
reingehaltene Weine öffentlich versteigern:

ca. 15000 Liter 1870er, 74er, 76er,  
78er und 80er feinste Durbach-Votte-  
nauer und Oberkircher Klevner,  
Klingelberger, Weißherbst und Nu-  
länder, sowie

ca. 45000 Liter 1876er, 78er, 80er  
und 81er zum größten Theil ausge-  
sucht feine Zeller, Durbacher und  
Ortenberger Rothweine.

Ausführliche Verzeichnisse werden auf  
Wunsch gerne verabreicht.

Proben werden während 8 Tagen vor  
der Versteigerung nur an den Fässern,  
sowie am Versteigerungstage im Verstei-  
gerungslotale verabreicht.

H. A.: W. Weber, Waisenrichter.

**Kartoffel**, sehr gute und gesunde,  
6000 Ctr. hat preiswür-  
dig zu verkaufen.

J. A. Gayer,  
Schützenstr. 82, Karlsruhe.

### Ital. Zuchtenten

schneeweisse, prachtvolle Waare, pr. Stück  
2 Mk versendet jedes Quantum

Hans Maier in Ulm a. D.

Neuenbürg.

### Neuen Most

pr. 1/2 Liter 12 Pfg.

schenkt aus

Fr. Fix, z. Rose.

Neuenbürg.

### Eine Wohnung

vermietet

Franz Andräs.

### Formulare

#### Schuldklagschreiben

an  
Kgl. und großh. Amtsgerichte und Schul-  
theissenämter

ferner

Schuld: S Bürgscheine

billigt bei Jac. Meeh.

### Kronik.

#### Deutschland.

Der „Köln. Ztg.“ schreibt man aus  
Berlin: „In unsern diplomatischen Kreisen  
ist man der Ansicht, daß die Abwicklung  
der ägyptischen Wirren auf diplomatischem  
Wege noch nicht so bald zu erwarten ist,  
als es nach den Angaben der französischen  
und englischen Presse den Anschein hat.“

Einige Aepfelwein-Produzenten in  
Frankfurt a. M. haben sich entschlossen,  
versuchsweise Aepfel aus Amerika, welche  
bedeutend billiger als die heimischen sein  
sollen, kommen zu lassen.

Mürnberg, 24. Sept. Unter den  
Ausstellungsbesuchern befand sich dieser Tage  
der württembergische Minister v. Hölder  
nebst Ministerialassessor Reg. R. Gaupp  
von Stuttgart.

Bei Warmensteinach und Fichtelberg  
(etwa 5—6 Stunden von Baireuth am  
Fichtelgebirge) ist in den letzten Tagen  
Schnee in der Höhe von fast 1 Fuß  
gefallen.

Schlettstadt, 22. Sept. Das 2.  
Bataillon des 8. württembergischen Infan-  
terie-Regiments Nr. 126 ist heute aus den  
Manövern in seine hiesige Garnison zu-  
rückgekehrt. Trotz des anhaltenden Regens  
während der Manöverstage soll der Ge-  
sundheitszustand der Truppen ein günstiger  
gewesen sein. Morgen erfolgt die Ent-  
lassung der Reservisten.

In Offenburg wurden wieder zwei  
Weinhändler zu je 1000 Mark Geldstrafe  
und in die Kosten des Verfahrens verur-  
theilt. Etwa die Hälfte ihres Weinlagers  
war Kunstwein.

Gleichzeitig mit der amtlichen Unter-  
suchung des Eisenbahnunfalles bei Hug-  
stetten werden von dem Staatsanwalt  
zu Freiburg Erhebungen veranlaßt unter  
Zuziehung von vier Experten, einem  
Reichsbahn-Ingenieur, einem Ingenieur  
der württembergischen Staatsbahn, einem  
solchen der schweizerischen Central-Bahn  
und dem Civil-Ingenieur Müller in Frei-  
burg. Es ist anzunehmen, daß die An-  
sichten dieser Sachverständigen über die  
Ursachen der Entgleisung bald in die  
Öffentlichkeit dringen werden.

Baden-Baden, 26. Sept. Die  
Kaiserin ist heute früh 5 Uhr hier ein-  
getroffen.

#### Württemberg.

Friedrichshafen, 25. Sept. Se.  
Majestät der König ist heute Vormittag

9 Uhr nebst Gefolge mittelst Extrazugs  
von hier abgereist, um sich über die  
Zeit des landwirthschaftlichen Festes nach  
Stuttgart zu begeben. Die Rückkehr Ihrer  
Majestäten hierher steht am nächsten Frei-  
tag zu erwarten.

Stuttgart, 26. Sept. Die Pflan-  
zen- und Obstausstellung wird morgen der  
Ehre des höchsten Besuchs Sr. Maj. des  
Königs sich zu erfreuen haben.

Bermöge Höchster Entschlieung vom  
23. d. M. haben Seine Königlich e  
Majestät die erledigte Rektorstelle an  
der Realanstalt in Göppingen dem Pro-  
fessor Hertter an dem Realgymnasium in  
Calw gnädigst übertragen.

Staatsminister v. Mittnacht ist nach  
längerer Abwesenheit von Wildbad wieder  
nach Stuttgart zurückgekehrt.

(Eröffnung der landwirthschaft-  
lichen Winterschulen.) Die landw.  
Winterschulen in Hall, Heilbronn, Ulm,  
Ravensburg und Reutlingen werden im  
Anfang des November ihre Thätigkeit  
wieder beginnen. Bei den Schulen in  
Ravensburg und Heilbronn ist der zweite  
Kursus an der Reihe; an den Schulen zu  
Hall, Reutlingen und Ulm sind Parallel-  
kurse eingerichtet. Der Unterricht dauert  
4 1/2 bis 5 Monate und wird in ca. 40  
bis 50 Stunden wöchentlich erteilt.

Während der erste Kursus hauptsächlich  
bezweckt, die Schüler in den Volksschul-  
fächern weiter zu führen und mit den noth-  
wendigsten mathematischen und naturkund-  
lichen Grundlagen auszurüsten, ist es die  
Aufgabe des zweiten Kursus, neben Fort-  
setzung des obengenannten Unterrichts die  
Zöglinge namentlich in die landwirthschaftl.  
Fächer einzuführen. Wenn hieraus folgt,  
daß eine umfassendere Fortbildung durch  
die Btheiligung an beiden Kursen bedingt  
ist, so bleibt für solche Jünglinge der Ein-  
tritt unmittelbar in den zweiten Kursus  
nicht ausgeschlossen, welche sich über den  
Besitz der erforderlichen Vorkenntnisse in  
der Naturkunde und Mathematik bei der  
Aufnahmepprüfung auszuweisen vermögen.

Erstmals eintretende Schüler müssen das  
15. Lebensjahr zurückgelegt haben, die  
gewöhnlichen Schulkenntnisse besitzen und  
fähig sein, einen einfachen landwirthschaftl.  
Vortrag gehörig aufzufassen. — Gesuche  
um Aufnahme sind unverweilt an die betr.  
Schulkommission zu richten, und zwar un-  
ter Beischluß eines Taufscheins, eines  
Zeugnisses über den bisherigen Schulbe-  
such, eines gemeinderäthlichen Prädikats-  
zeugnisses und eines Einwilligungs-Attestes  
des Vaters, resp. des Pstegers. Beim  
Aufsuchen von Wohnungen und Kosthäusern  
gehen die Schulkommissionen auf Wunsch  
gerne an die Hand. Der Termin zur  
Aufnahmepprüfung, bezw. der Tag, an wel-  
chem der Unterricht beginnt, wird von den  
betr. Schulkommissionen bekannt gemacht.

Stuttgart, den 22. September 1882.  
K. Centralstelle für die Landwirthschaft.  
Werner.

Stuttgart, 25. Sept. Gestern  
fanden sich etwa 1100 zahlende Personen  
in der Gewerbehalle ein; Alle Besucher  
sind des Lobes voll.

Stuttgart, 11. Sept. (Schöffengericht.)  
Eine an und für sich unbedeutende Ge-  
richtsverhandlung, die sich am letzten Sam-  
stag vor dem K. Amtsgericht abgepielt hat,



verdient doch darum öffentliche Erwähnung, weil daraus ersichtlich ist, daß einem empfindenen und von Fremden namentlich gerügten gefährlichen Unfug eines Theils unserer Jugend gerichtlich zu Leib gegangen wird. Es ist dies das Werfen der Kinder mit Steinen auf öffentlichen Straßen und Plätzen. Mehrere Knaben warfen in ihrer leichtfertigen Ungezogenheit nach einer öffentlichen Straßenlaterne mit Steinen, bis einer sie traf und zertrümmerte. Ein Schutzmann kam herzu und führte sie vor das Polizeiamt, wo zwei, welche sich damit auszureden wußten, daß sie zwar mit Steinen geworfen aber die Laterne nicht getroffen hätten, nur jeder mit 3 M bestraft wurden. Ein 13jähriger Knabe aber, der als Zertrümmerer der Laterne angesehen wurde, ist wegen Sachbeschädigung, da er das Vergehen nicht ablegen konnte, zu einem Tag Gefängniß und in die Kosten des Verfahrens und des Strafvollzugs verurtheilt. Zugleich erhielt er vom Vorsitzenden einen derben Verweis mit dem Anfügen, daß er nur deshalb so gelinde gestraft worden sei, weil seine Mitschuldigen nur polizeilich und mit Geld bestraft worden seien. Ein ander Mal werde die Strafe schärfer ausfallen. Möge dieses gerichtliche und öffentliche Einschreiten seine abschreckende Wirkung nicht verfehlen, damit diesem Unfug endlich gesteuert werde.

Stuttgart, 23. Sept. Leonhardsplatz: 2000 Sacke Kartoffeln à 3 M 80 S bis 4 M — J pr. Ctr. — Wilhelmsplatz: 700 Sacke Mostobst à 7 M — J pr. Ctr. — Marktplatz: 2000 Stück Silberkraut à 10 M bis 15 M pr. 100 Stück.

Heibronn, 23. Sept. Obst und Kartoffelmarkt. Äpfel 6 M bis 7 M 50 S, Birnen 6 M bis 7 M 50 S, gem. Obst 5 M 60 S bis 6 M 50 S, gebr. Obst 7 M 80 S bis 9 M je per Ztr. Kartoffeln: gelbe 3 M 80 S bis 4 M 20 S, Wurttartoffel 4 M bis 4 M 40 S, blaue 5 M per Ztr.

Tübingen, 23. Sept. Der Verkehr in Hopfen im städtischen Waaghaus betrug gestern und heute 13 Ballen mit ca. 13 Centner; der Preis bewegte sich zwischen 215—240 M per Centner.

Bietigheim. In der vorigen Woche wurden hiesige Hopfen zu 275 M per Ztr. verkauft.

Calw, 25. Sept. Ueber den Sonntag hatten wir militärische Einquartierung, eine Schwadron und der Stab des 2. bad. Dragonerreg. Nr. 21 rückte am Samstag Vorm. von den Uebungen bei Billingen über Rottweil, Horb und Herrenberg hier ein und ist heute früh wieder abgezogen, um in kleinen Tagesmärschen die Garnison Bruchsal zu erreichen.

Neuenbürg, 26. Sept. In Folge von Anzeichen eines Vergiftungs-Versuches wurde am Samstag in Loffenau gerichtliche Untersuchung eingeleitet und eine verdächtige Frauensperson von dort gestern gefänglich hier eingebracht.

Neuenbürg, 27. Sept. Einige besonders üppige Häupter Wirjing-Kraut sind in einem Gartenland der Wwe. Roth auf dem Ziegelrain gewachsen. Das eine davon uns vorgezeigte Exemplar, prächtig gediehen, hat 115 cm Umfang und wiegt 9 Pfd. Es hätte sich auf dem heu-

tigen Cannstatter Volksfest ebenbürtig sehen lassen können.

△ Engelsbrand, 24. Sept. Heute beging der hiesige Viederkranz, begünstigt vom herrlichsten Wetter, die Weihe seiner musterhaften und geschmackvoll ausgeführten Vereinsfahne. Dieselbe stammt aus der rühmlichst bekannten Fabrik des Herrn Karl Neff in Biberach. Nachdem sich die auswärtigen Vereine in dem festlich geschmückten Ort eingefunden hatten, fand um 11 Uhr die Enthüllung der Fahne statt. Die durchaus gebiegene Festrede hielt der Direktor des Vereins (Hr. Lehrer Seiler), welcher in wirklich ergreifender und packender Weise den Zweck und das Ziel unserer Gesangsvereine schilderte. Mit kräftiger Stimme und in treffenden Worten überreichte Zrl. Waisenbacher die schöne Fahne. Einen überwältigenden Eindruck machte es, als zum Schluß etwa 300 Sänger Mozart's „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ anstimmten. Nach Beendigung des Festessens, das der feiernde Verein im Köhle einnahm, bewegte sich ein kaum übersehbarer Festzug, wie ihn Engelsbrand noch nie gesehen, durch den Ort zum Festplatz, 18 Gesangsvereine und 4 Kriegervereine hatten sich demselben angeschlossen. Die Gesangsvorträge der einzelnen Vereine auf der Tribüne fielen mitunter recht gelungen aus. Die Wirthschaft auf dem Festplatz hatte Hr. Schöninger zum Köhle übernommen und er gab sich alle Mühe die Gäste zu befriedigen, die andern drei Wirthe glänzten durch ihre Abwesenheit, was angesichts des schönen Wetters und des zahlreichen Besuchs aus Nah und Fern sehr zu bedauern war. Der Festplatz, der in gelungener Weise von den H. Funk, Stoll und Marquardt decorirt worden war, bot ein bewegtes Bild, überall, wohin man sah, war Freude und Jubel, so daß auch diesmal sich das Wort bewahrheitete: „Wo man singt, da laß dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder.“ Nur zu schnell floßen die fröhlichen Stunden dahin, nur zu bald verließen uns die lieben Gäste. In bekannter Meisterschaft sprach noch zum Schluß der Festordner Hr. Kalmbacher den Sängern seinen Dank aus, die durch ihre zahlreiche Betheiligung unsere Festfreude so wesentlich erhöht hatten. Vor allem aber gebührt unser Dank dem Direktor des Vereins, der in rastloser und aufopfernder Thätigkeit sich der Sache angenommen und sie zu einem so würdigen Abschluß gebracht hat.

**D e s t e r r e i c h .**

Innsbruck, 20. Sept. Angesichts der über das Land Tirol hereingebrochenen Katastrophe, welche Schäden von Millionen bereits angerichtet hat und noch fortwirkt, ist von Seiten des Tiroler Landesauschusses die Nothwendigkeit der Einberufung des Landtages zu einer außerordentlichen Session angeregt worden. Um wirksame Hilfe zu leisten, dürfte zur Aufnahme eines Landesanlehens geschritten werden müssen. Die Verwüstungen und das Elend sind von solcher Tragweite, daß nicht das Land allein, sondern nur das Reich ausgiebige Hilfe gewähren kann. Heute Mittags traf vom Pustertal die Meldung hier ein, daß Welsberg ganz vernichtet und vom Erdboden verschwunden,

Toblach theilweise zerstört sei, in Niederdorf 30 Häuser fortgeschwemmt wurden und Bruned, wo schon mehr als 30 Gebäude einstürzten, in großer Gefahr schwebte. Im Pustertal fanden gewaltige Erdrutsche statt; weite Flächen Kulturlandes sind verschwunden.

De s t r e i c h - U n g a r n ist seit einiger Zeit unverhältnißmäßig oft von elementaren Katastrophen und schweren Schicksalsschlägen heimgesucht. Während die Attentatsversuche in Triest noch alle Gemüther in Spannung hielten, richteten die Ueberfluthungen in den schönen Alpenländern von Kärnten und Tyrol die gräßlichsten Zerstörungen an. Und nun folgt wieder der Einsturz der Draubrücke bei Esfegg, der neuerdings zahlreiche Menschenopfer gefordert und arge Verkehrsstörungen verursacht hat.

**A u s l a n d .**

Chiasso, 13. Sept. Heute kam zum ersten Male die niederländisch-indische Post, welche sonst durch den Mont Genis ging, via Basel-Luzern-Gothard hier durch, um nach Brindisi weiter expedirt zu werden. Deutschland rückt wiederum, wie zu früheren Zeiten, ins Zentrum des Weltverkehrs. Ueber kurz oder lang wird sich auch England entschließen müssen, seine Ueberlandpost nach Asien denselben Weg gehen zu lassen.

Hr. Thollon Astronom am Observatorium von Nizza entdeckte am 19. Sept. um 12 Uhr etwa 3 Grade westlich von der Sonne einen sehr glänzenden Kometen.

London, 22. Sept. Der heutige Standard widmet dem Fürsten Bismarck aus Anlaß des 20. Jahrestages seines Eintritts in die Regierungsgewalt einen Leitartikel, worin seine verdienstvollen Leistungen während dieser langen Dienstzeit angeführt und besprochen werden. Das Blatt sagt u. A.: Es kann nicht geleugnet werden, daß der Fürst mit seltener Mäßigung die Macht gebrauchte, die er schuf. Bei 10 1/2 Jahre ist nun Deutschland die größte Militärmacht der Welt, und doch machte sie keinen Krieg und verhinderte überdies einige. Wir können kein anderes Beispiel anführen aus neuer oder alter Zeit, wo ein Mann für 20 Jahre so vollständig und doch mit solcher Mäßigung Autorität ausgeübt hätte. Der Erfolg hat ihn nicht berauscht. Deshalb bleibt er die Hauptfigur in Europa, ja in der Welt. — Die deutsche Kolonie in Odessa hat dem Fürsten Bismarck zu seinem Minister-Jubiläum einen Humpen mit Untersatz, beides aus Silber und in altrussischem Style gearbeitet, als Geschenk übersendet. Die Aufschrift auf dem Humpen lautet: „D. B. (Odessaer Bürger) 23. September 1862 — XX — 23. September 1882.“ (Das Ausland und die Deutschen im Ausland wissen den Kanzler viel gerechter zu würdigen und beschämen uns hierin.)

Das russische Kaiserpaar ist am 23. Sept. mit den kaiserlichen Kindern von Moskau wieder abgereist. Auch alle Großfürsten und der Fürst von Montenegro verließen die Stadt. Der Besuch hat also nur der Ausstellung gegolten und die Krönung bleibt bis zum kommenden Mai verschoben.



Die Regelung der ägyptischen Frage verurteilt den französischen Politikern offenbar mancherlei Vorkennungen. Selbst Regierungsorgane geben zu, daß man getheilte Ansicht über die einzuschlagende Haltung ist.

Wie theuer die Kriegführung auf einem so entlegenen Kriegstheater wird, wie es Aegypten für Indien ist, ergibt sich aus der Kostenanweisung, welche der indische Schatzmeister für die indische Division von knapp 5000 Mann auf 3 Monate ausstellte; sie beziffert die stattliche Summe von 1,8 Mill. Pfd. St. oder 36 Mill. Mark.

### Miszellen.

#### Sie ist Baronesse.

Was sich in einer alten Hahnischen Fosse als Fabel abspielt, hat sich ähnlich jetzt in Berlin in vollster Wirklichkeit ereignet. Unserem Gewährsmann, schreibt das B. Z., war es gestattet, in die betreffenden amtlichen Dokumente Einsicht zu nehmen, und theilt uns derselbe auf Grund dessen das Folgende über die romantische Affaire mit: In einer in der Beuthstraße belegenen Papierwaarenfabrik war seit mehreren Jahren die jetzt 22jähr. Emma P., Tochter eines Handwerksmeisters in Charlottenburg, als Kartonagearbeiterin beschäftigt. Ihr wöchentlicher Verdienst betrug anfangs 7½ später 10 M. Jeden Morgen wanderte das Mädchen von Charlottenburg nach Berlin und Abends wieder zurück, nur wenn das Wetter gar zu ungünstig war, blieb Emma bei einer Kollegin, der Tochter eines ehrbaren, auf dem Dramenplatz wohnenden Schneidermeisters, über Nacht. In diesen bescheidenen Verhältnissen lebte das junge Mädchen, das sich schon die Kosten für seine Einsegnungsgarderobe durch Handarbeit selbst erwerben mußte, bis vor vier Wochen. Da erhielt sie eine Vorladung vor das hiesige Amtsgericht I. Das junge Mädchen, welches noch niemals mit dem Gericht etwas zu thun gehabt hatte, gerieth darüber in keinen geringen Schrecken. Auf dem Gericht wurde Emma, außer von dem Amtsrichter, noch von einem höheren Beamten der königlichen Hoftheater empfangen, um die Mittheilung entgegenzunehmen, daß sie nicht Emma P., sondern die am 19. November 1859 zu Rehme (Bad Deynhaußen) geborene, mehelicke Tochter der Frein v. H., jetzt verheiratheten Gräfin v. E., und auf den Namen Melanie v. H. getauft sei. Emma, oder wie wir sie jetzt nennen müssen: Melanie hatte wohl schon früher im Hause ihrer vermeintlichen Eltern von einer gräßlichen Familie sprechen gehört, allein sie ahnte nicht, in welcher Beziehung sie zu derselben stehe. So konnte sie die Wahrheit der ihr vor Gericht gemachten Mittheilungen kaum fassen; sie kannte nur ihre in Charlottenburg wohnenden Eltern und meinte daher, es müsse eine Verwechslung zu Grunde liegen. Durch amtliche Aktenstücke wurde sie indeß sehr bald eines Besseren belehrt. Nachdem Melanie am 19. November 1859 in dem genannten Badeorte das Licht der Welt erblickt, bot die sehr begüterte Fa-

malie ihrer Mutter Alles auf, das Ereigniß geheim zu halten. Es bot sich dazu eine gute Gelegenheit. Wenige Tage vorher hatte dort die Frau eines Handwerksmeisters eine Tochter geboren, welche nach ein paar Tagen verstarb. Mit Zustimmung ihres Mannes ging die junge Wöchnerin darauf ein, das Töchterlein der Frein v. H. gegen eine einmalige Abfindungssumme von 7000 Thalern an Kindesstatt anzunehmen. Das von dem damaligen Ortspfarrer als Melanie v. H. in die Kirchenregister eingetragene Kind der Frein v. H. verblieb nun bei den P.'schen Eheleuten, galt überall als die Tochter derselben und zog mit ihnen zuerst nach Berlin und dann nach Charlottenburg, nachdem in wenigen Jahren die Abfindungssumme von 7000 Thalern durch eine Spekulation verloren gegangen war. Obwohl den P.'schen Eheleuten das ganze Verhältniß bekannt war und wiewohl sie wußten, daß bald nach der Geburt des Kindes dem Gericht eine bedeutende Summe übergeben worden war, welche bei der Majorannität oder Verheirathung Melanie's derselben ausgehändigt werden sollte, trotz alledem ließen die Pflegeeltern Melanie nicht das Geringste davon wissen. So ist es erklärlich, daß Melanie, wiewohl bereits seit 1¼ Jahren majorenn, erst noch nach vielem Hin- und Herschreiben als einfaches Fabrikmädchen aufgefunden werden konnte. Das für Melanie v. H. verwaltete Vermögen hat inzwischen eine Höhe von mehreren Hunderttausend Mark erreicht. Die Auszahlung dieser Summe an die junge Baronesse wird, nach Erledigung aller Formalitäten, in kurzer Zeit erfolgen.

(Lieutnantsstreich.) Lieutenant W. geht aus, um einen Kameraden zu besuchen und bemerkt nicht, daß er seinen Degen vergessen hat. Aber sein Oberst bemerkte es sofort, als er an seinem Haus vorübergeht und ruft ihn hinauf, um ihm den Kopf zu waschen. Der Lieutenant stürzt die Treppe hinauf, nicht ahnend das Gewitter, das ihm bevorsteht. Vor der Zimmerthür wirft er noch einen musternden Blick in den Spiegel und sieht — o Schreck — seine unbewaffnete Seite. Was thun? — Da hängt der Degen des Obersten. Ihn ergreifen und einstecken war die That eines Augenblicks, im nächsten steht er vor dem Obersten. Mit zornigem Blick tritt ihm dieser entgegen, er will eben losdonnern, da sieht er den Degen an der Seite seines Opfers: Wie konnte er sich nur so täuschen! Welche Verlegenheit! Nach einigen vom Zanne gebrochenen Erkundigungen nach den verehrten Eltern des Lieutnants war dieser entlassen. — Im Vorzimmer hängt er den Degen wieder an seinen Platz und setzt seinen Weg fort. Im selben Augenblick tritt in das Zimmer die Frau des Obersten ein. — „Komm doch einmal her, Frauchen,“ sagte der Oberst, der wieder am Fenster stand, „siehst Du jenen Offizier dort?“ — „Ja wohl, mein Männchen, den sehe ich.“ — „Hat er einen Degen?“ — „Nein, der hat keinen.“ — „Ja das glaubst Du, das hab ich auch geglaubt — er hat aber doch einen.“

Boudry heißt eine Ortschaft in dem Schweizer Canton Neuenburg, welcher bekanntlich bis zum Jahre 1856 unter preussischer Herrschaft gestanden hat. Es genießt den Ruf eines neuenburgischen Schilda. Die Einwohner, erzählt Karl Vogt im letzten Heft von „Nord und Süd“, heißen die „Train-sacs“, weil man sie beschuldigt, sie zögen im Herbst in hellen Haufen an den See, um den Nebel in Säcke zu fassen und in ihre Weinberge zu schleppen. Als König Friedrich Wilhelm IV. seine Rundreise in der „Principauté modèle“ machte, frühstückte er in Boudry, wo man ihm die Erzeugnisse der Weinberge vorsetzte. „Das ist ein guter Wein,“ sagte der König, zu dem Bürgermeister sich wendend. „Oh Sire“, schmunzelte dieser, sich selbstgefällig den Bart streichend, wir haben noch bessern in unsern Kellern!, „Sie thun wohl daran, ihn für eine bessere Gelegenheit aufzusparen“, erwiderte der König pikirt und hob die Tafel auf.

Als Curiosität wird die angeblich verbürgte Nachricht mitgetheilt, daß ein beim Berliner Magistrat angestellter Beamter, der erst vor Kurzem sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum gefeiert hat, trotz seiner 80 Jahre noch nie in seinem ganzen Leben mit einer Eisenbahn gefahren. Selbst die neu eröffnete Stadtbahn soll den alten Herrn noch nicht veranlaßt haben, von seinem einmal gefaßten Beschluß abzuweichen.

### Einladung zum Abonnement

auf den

### Enzthäler

für das vierte Quartal 1882.

Die geehrten Abonnenten sind freundlich gebeten, ihre Bestellungen zeitig zu machen, hier bei der Redaktion, auswärts bei den nächstliegenden Postämtern, um Unterbrechungen möglichst zu vermeiden.

Bemüht, den Wünschen der Leser entgegenzukommen, erscheint der Enzthäler seit 1. Januar 1882 4 mal wöchentlich und zwar ohne Preiserhöhung. Dies begründet aber auch die Hoffnung, daß das Publicum diese wesentlich nützliche Einrichtung durch vermehrtes Abonnement und häufigere Zuwendung von Inseraten anerkennen werde.

Der Preis des Blattes ist in Neuenburg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S, durch die Post im Oberamtsverkehr vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S, monatlich 50 S, wie bisher ohne weitere Kosten.

Freunde und Alle, welche den Inhalt des Blattes billigen, sind um ihre freundliche Unterstützung und Weiter-Empfehlung angelegentlich gebeten. — Competenten Wünschen ist die Redaktion jederzeit zugänglich und recht sehr dankbar für einschlägige Mittheilungen, welche unter Umständen gerne honorirt werden.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler unbestritten der beste Erfolg im Bezirk gesichert. —

Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 10 S; bei Redaktionsauskunft Zuschlag 20 S.

Redaktion & Verlag des Enzthäler.